



Verein Rumpelstilzchen

Standort Weidach

Inhalt

Vorwort	5
1. Organisation und Träger.....	8
1.1 Chronik Verein Rumpelstilzchen	8
1.2 Betreuungsstruktur und Räumlichkeiten Verein Rumpelstilzchen	9
1.3 Situationsanalyse Standort Weidach.....	10
2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	12
2.1 Unser Bild vom Kind	12
2.2 Unser Leitbild.....	12
2.3 Unser pädagogischer Ansatz	13
2.4 Leitende Prinzipien unserer Haltung.....	13
2.4.1 Werteleitbild	13
2.4.2 Bildungsprinzipien	14
3. Umsetzung in unserem pädagogischen Alltag	15
3.1 Unsere grundlegenden Schwerpunkte.....	15
3.1.1 Sprache und Kommunikation	15
3.1.2 Bewegung und Gesundheit	16
3.1.3 Psychische Gesundheit.....	17
3.2 Fische, Wald und Natur	18
3.3 Ebenen der pädagogischen Planung	19
3.3.1 Strukturelle Jahresplanung und Projekte.....	19
3.3.2 Langzeitplanung	19
3.3.3 Individuelle Förderplanung und Gruppenplanung.....	20
3.4 Tagesplanung.....	21
3.5 Teiloffenes Arbeiten	22
3.5.1 Lernwerkstätten und Nischen	22
3.6 Beobachtung und Dokumentation	24
4. Bildungspartnerschaft	25
4.1 Formen der Einbeziehung von Kindern und Erziehungsberechtigten.....	25
4.2 Eingewöhnung.....	27
4.3 Feste und Feier	28
5. Qualitätsmanagement.....	29
5.1 Personalentwicklung	29
5.2 Qualitätsentwicklung und Sicherung.....	30

5.3 Öffentlichkeitsarbeit.....	30
5.4 Datenschutz.....	30
5.5 Website.....	31
5.6 Evaluation des Konzeptes.....	31
6. Kontakt und weitere Information.....	32
6.1 Anmeldung und Kündigung.....	33
6.2 Elternbeiträge.....	34
6.2.1 Mögliche Förderungen	34
7. Literatur	35

Unser Weg ist ein Geschenk

Es war einmal ein Schüler,
der seiner Lehrerin eine wundervolle Muschel schenkte.

Sie sagte: "Ich habe noch nie eine solche schöne Muschel gesehen!

Wo hast du diese kostbare Muschel denn gefunden?"

Der Junge erzählte von einer versteckten Stelle am anderen Ende der Insel
und dass dort hin und wieder solche eine Muschel angeschwemmt werden würde.

"Ich werde diese wundervolle Muschel mein Leben lang aufbewahren und
ich danke dir von Herzen.

Aber du hättest doch keinen so weiten Weg machen sollen,
nur um mir etwas zu schenken."

Darauf antwortete der Junge:

"Aber der weite Weg ist doch ein Teil des Geschenks!"

Verfasser unbekannt

Vorwort

Vom Rumpelstilzchen, in dem Stroh zu Gold gesponnen wird

Wenn ich an meine Kindheit zurückdenke, dann sehe ich einen Haufen Kinder vor mir, die im Hof zusammengespielt, gestritten und sich versöhnt haben. Stets waren Geschwister und Nachbarskinder da. In meinem Falle drei Schwestern und zwei Brüder, mit denen jederzeit das Üben von sozialem Lernen möglich war. Wir Kinder waren eingebettet in ein natürlich gewachsenes Gefüge in der Wohnsiedlung.

Heute hat sich das kindliche Heranwachsen stark verändert. Die Kinderzahl ist gesunken. Aktuell liegt die durchschnittliche Geburtenrate bei 1,53 Kindern. Alleinerziehende Mütter und Väter gehören selbstverständlich zum Alltag. So wie die Berufstätigkeit beider Elternteile. Der öffentliche Raum bietet immer weniger Freiräume und Spielmöglichkeiten für Kinder. Dadurch werden sie in ihrem natürlichen Bewegungsdrang mehr und mehr eingeschränkt.

Aus diesen und anderen Gründen schlossen sich 1990 engagierte Eltern zusammen, um die erste Spielgruppe in Bregenz ins Leben zu rufen. Das war im Eltern-Kind-Zentrum in der Laimgrubengasse. 1995 wurde in Folge der Rumpelstilzchen-Verein aus der Taufe gehoben. Der damalige Bürgermeister Siegfried Gasser äußerte den Wunsch, dass der engagierte Verein die erste Kleinkindbetreuung für berufstätige Eltern betreiben solle. Gesagt, getan. Denn eine Stadt ist so gut wie die Lebensqualität für alle Menschen mit und ohne Familie, die in ihr leben. Der Name „Rumpelstilzchen“ kam zustande, weil den Initiator:innen die Idee gefiel, dass es ab und zu notwendig ist, „Nein“ zu sagen und mit dem Fuß aufzustampfen. Sich selbst zu behaupten. Wissen, was man und frau will und dafür einzustehen. Das Rumpelstilzchen hat in seiner über 20jährigen Tätigkeit Pionierarbeit auf dem Gebiet der Kleinkindbetreuung geleistet. Es gab angeregte Auseinandersetzungen und Diskussionen mit Politiker:innen auf allen Ebenen. Dabei ging es neben den Finanzen meist um tradierte Werte und Idealvorstellungen von Familie. Ist es zumutbar, wenn Kleinkinder stundenlang von fremden Personen außer Haus betreut werden? Wird durch das Angebot an Kinderbetreuung erst recht Bedarf danach geschaffen? Sind Kinder nicht doch am besten zu Hause aufgehoben?

Inzwischen hat sich auch viel in der Kinderbetreuungslandschaft und der Gesellschaft getan. Kinderbetreuung gehört selbstverständlich zum Alltag. Mir erscheint es wichtig, dass Familien die Wahlfreiheit haben und sich entscheiden können zwischen Berufstätigkeit und Erziehungsarbeit. Männer wie Frauen. Und dass es keine Bewertung gibt, welches Modell denn jetzt das Bessere sei. Vielfach hat die Berufstätigkeit beider Eltern wirtschaftliche Gründe. In jedem Falle braucht es eine entsprechende Infrastruktur und die Möglichkeit der leistbaren Kleinkindbetreuung vor Ort.

Das Rumpelstilzchen ist inzwischen erwachsen geworden. Die ehemalige Elterninitiative hat sich zu einem qualitativ hochwertigen, konstanten Verein mit gutem Ruf entwickelt.

Eltern engagieren sich nach wie vor, denn ohne sie wäre Vorstandsarbeit gar nicht möglich. Erfahrene Kleinkindbetreuer:innen, Pädagog:innen bilden die solide und fundierte Basis für die Rumpelstilzchenarbeit.

Und die Kinder? Tja, die profitieren davon, denn eine gute Kleinkindbetreuung bietet ein anregendes, kindgerechtes Umfeld. Hier finden sie attraktive Angebote, die an ihre Bedürfnisse angepasst sind – im Gegensatz zu Animation. Hier dürfen sie experimentieren, Wasserspielen, Matschen, durch die Stadt marschieren oder einen Blick von der Pfänderbahn auf Bregenz zu werfen – während die Eltern ihrer Berufstätigkeit nachgehen. Nicht das sichtbare Ergebnis, sondern das Tun und die kindliche Beschäftigung stehen im Vordergrund. Kinder brauchen Kinder. Und es braucht den Austausch zwischen Betreuer:innen und Eltern. Hier ist Know-How verknüpft mit Menschlichkeit und dem sicheren Blick auf das Kind mit seinen Bedürfnissen. Hier gestalten Eltern die Rahmenbedingungen mit, weil sie sich im Vorstand engagieren. Sie wissen am besten, was Familien brauchen, um gesund wachsen und sich entwickeln zu können. Manche Kleinfamilien leben zunehmend isoliert, ohne Verwandtschaft im Hintergrund, die Entlastung bringen könnte. Vielfach sind Eltern verunsichert, wie sie mit ihren Kindern umgehen sollen oder können. Was früher in der Großfamilie vorgelebt wurde, wo die Gemeinschaft mitunter getragen hat, fehlt heute vielfach. Das bedeutet nicht, dass früher alles besser gewesen ist. Nein. Es war anders.

Bregenz hat großes Glück, dass sich das Rumpelstilzchen an zwei Standorten in dieser schönen Stadt niedergelassen hat. Als zuverlässiger Systempartner mit langjähriger Erfahrung in der

Kleinkindbetreuung. Geht es den Kindern gut, blüht eine Stadt auf, weil sich Familien ansiedeln und dort wohnen bleiben. Das Rumpelstilzchen kann Stroh zu Gold spinnen, weil es Kinder in ihrer Entwicklung begleitet – und weil Kinder das Wertvollste dieser Gesellschaft sind. Weil sie Zukunft, Entwicklung, Wachstum und Hoffnung bedeuten. Möge es das Rumpelstilzchen noch lange geben – so lange hier Kinder leben!

In diesem Sinne wünsche ich dem Verein alles Gute und erfreue mich immer wieder am Anblick der kleinen Rumpelstilzchen, die durch die Stadt ziehen.

Irene Nägele-Schwaiger, ehemalige Obfrau (2003 – 2017)

1. Organisation und Träger

1.1 Chronik Verein Rumpelstilzchen

1990 Gründung der ersten integrierten Spielgruppe im Eltern-Kind-Zentrum Bregenz als Elterninitiative.

1995 Eröffnung der ersten Kindergruppe mit verlängerten Öffnungszeiten in der Quellenstraße.

1995 Gründung des Vereins "Kinderspielgruppen Rumpelstilzchen".

1995 Wunsch der Stadt Bregenz (Herrn Dr. Ortner) nach einer ganztägigen Kindergruppe. Aktueller Anlass: Änderung der Sondernotstandshilfefzahlungen der Gemeinden.

1996 Einigung zwischen der Stadt Bregenz unter Herrn Bgm. Gasser und dem Verein.

1996 Eröffnung der ersten ganztägigen Kindergruppe in der Augasse im September.

1998 Umzug und Erweiterung der ganztägigen Kindergruppe im Kinderhaus Belruptstraße

2001 Eröffnung der halbtägigen Kindergruppe im neu adaptierten Rumpelstilzchenhaus in der Arlbergstraße Ausweitung des halbtägigen Betreuungsangebotes in der Arlbergstraße um "Transitplätze" für Notfälle und Einrichtung der verlängerten Öffnungszeiten mit Mittagessen

2007 Umzug von der Arlbergstraße ins neu errichtete Sozialzentrum Weidach Erweiterung der Vormittagsbetreuung um eine Nachmittagsgruppe mit der Aufnahme von Kindern ab 10 Monaten (Krabbel- und Spielgruppe)

2010 Wir feiern 15-jähriges Bestehen des Vereins Kinder- und Spielgruppen Rumpelstilzchen

2011 Umzug von der Belruptstraße in die Klostergasse 36 Am Standort Weidach und in der Klostergasse werden 80 Kinder im Alter von 15 Monaten bis zum Kindergarten Eintritt betreut.

2015 Wir feiern 20 Jahre Verein Rumpelstilzchen.

2020 Wir feiern 25 Jahre Verein Rumpelstilzchen.

1.2 Betreuungsstruktur und Räumlichkeiten Verein Rumpelstilzchen

Der Verein Rumpelstilzchen bietet an zwei Standorten eine Kinderbetreuung für Kinder im Alter von 15 Monaten bis zum Kindergarteneintritt an. Am Standort Klostergasse 36 werden in zwei Gruppen maximal 12 Kinder je Gruppe betreut. Am Standort Weidach Landstraße 3, werden in zwei Ganztagsgruppe jeweils maximal 9 Kindern betreut. Hier bieten wir ein teiloffenes Konzept an, dem wir uns die kommenden Jahre vertieft widmen werden. Wenn alle Kinder angekommen sind, findet in einer Kleingruppe die Zubereitung und anschließende gemeinsame Verspeisen der Jause statt. So erleben die Kinder Zugehörigkeit und Gemeinschaft. Nach der Jause entscheiden die Kinder eigenständig, welche Lernwerksatt sie aufsuchen möchten. Ein Teil der Kinder wandert in den nahegelegenen Wald, erkundet die Umgebung, oder tobt im Garten. Andere wiederum verbringen den Vormittag in einem oder mehreren Lernräumen und Nischen. So ist es uns möglich in Kleingruppen optimal auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Die Gestaltung der Räume und des Gartenbereiches wird kontinuierlich an die Bedürfnisse der Kindergruppe angepasst und erweitert. Die Gruppe Weidach ist in das Sozialzentrum Weidach integriert, welche ebenfalls über einem ansprechenden Außenbereich verfügt. Beide Standorte bieten Gruppenräume, Kreativ- und Werkbereiche, eine Küche, Jausen- und Essplätze, Bewegungsräume, Rollenspiel- Experimentier- Konstruiererecken und Rückzugsorte. Kindgerechte Sanitäreanlagen mit Wickelbereich, Garderobe und eine Elternecke sind ebenfalls vorhanden. Die Außenbereiche werden in beiden Standorten zu allen Jahreszeiten genutzt und der nahe Wald bzw. der See lädt zu spannenden Ausflügen ein.

1.3 Situationsanalyse Standort Weidach

Einrichtung und Trägerschaft			
Verein Rumpelstilzchen			
Gruppenbezeichnung			
Kleinkindbetreuung			
Adresse			
Landstraße 3, 6900 Bregenz			
Telefonnummern			
0043-6504341104			
Website			
https://wp.rumpelstilzchen.co.at			
E-Mail			
rumpel.stilzchen@aon.at			
info@rumpelstilzchen.co.at			
Öffnungszeiten			
Mo	von: 7:15	bis: 13:30	von: 13:30 bis: 17:30
Di	von: 7:15	bis: 13:30	von: 13:30 bis: 17:30
Mi	von: 7:15	bis: 13:30	von: 13:30 bis: 17:30
Do	von: 7:15	bis: 13:30	von: 13:30 bis: 17:30
Fr	von: 7:15	bis: 13:30	von: bis:
Ferienzeiten/Schließtage/Vorbereitungstage			
Betriebsurlaub Winter 24.12.-06.01. Betriebsurlaub Sommer letzte Juli und erste Augustwoche 1 Teamtag standortbezogen 2 gemeinsame Weiterbildungstage 1 Tag Betriebsausflug Die gesetzlichen Feiertage			
Gruppenstruktur, Altersstruktur			
Gruppen: 2 Gruppen je 9 Kinder Alter: 15 Monate bis zum Kindergarteneintritt			
Personalstruktur (Pädagogische Fachkräfte, Assistenzkräfte)			
1 pädagogische Fachkraft (Leitung) 1 Kinderpflegerin 4 pädagogische Assistenzkräfte (3x Spezi, 1x Basis) 1 Assistenzkräfte			
Räumlichkeiten (Kurzbeschreibung Innen und Außenräume)			
Gruppenraum, Kreativ- und Werkbereich, Küche, Jausen- und Essplätze, Rückzugsnische, Bewegungsraum, Garten			

Kooperationen/Vernetzungen im Sozialraum
AKs, BH-Bregenz, Kinderdorf, Netzwerk Familie Kindergärten Stadt Bregenz
Aufnahmemodalitäten; Zielgruppe
Kinder mit Hauptwohnsitz in Bregenz, im Alter von 15 Monaten bis 3 Jahre
Anmeldemodalitäten
Die Anmeldung und die Vergabe der Betreuungsplätze erfolgt ausschließlich per Mail an die Koordinatorin. Die Gruppen werden nach Alter zusammengestellt. Unsere Eingewöhnungen finden von Mitte August bis Jänner statt.
Tarife
Die aktuellen Tarife sind auf der Website zu finden
Gesetzliche Grundlagen (KBBG, Grundlagendokumente...)
Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan Bildungsplan - Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule
Sonstiges

2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an aktiv lernende Menschen, welche unerschöpfliche Neugier und Entdeckerlust mitbringen. Für diesen fortwährenden und individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozess sind sie auf wertschätzende und förderliche soziale Resonanz angewiesen. Entwicklung ist somit ein Prozess der gemeinsamen Konstruktion von Menschen, Material und Umwelt.

2.2 Unser Leitbild

Kinder entwickeln sich optimal, wenn sie respektvoll begleitet werden.

Die Betreuerinnen und Betreuer greifen möglichst wenig in das Handeln der Kinder ein. Das Spielangebot wird so vorbereitet, dass es zu Selbsttätigkeit, Kreativität und vielfältigen Sinneserfahrungen anregt und den Bedürfnissen der einzelnen Kinder entspricht. Ein grob strukturierter Tagesablauf vermittelt den Kindern Sicherheit und Zusammengehörigkeit. Das Vereinbaren von Regeln und deren konsequente Einhaltung sind ein wichtiger Bestandteil des Gruppenalltags. Wir führen die Kinder zu einem sorgsamem Umgang mit sich, den anderen und ihrer Umwelt und somit zu einem funktionierenden sozialen Miteinander. Der Gruppenalltag orientiert sich am häuslichen, familiären Alltag. (Gemeinsames Kekse backen, spazieren gehen, Jause zubereiten, Spielsachen reparieren ...)

Das Wohl und der Schutz des Kindes und der Familie haben oberste Priorität.

Eine sanfte Eingewöhnungsphase erleichtert dem Kind die Loslösung von den Eltern.

Wir grenzen keine Kinder aus, sondern passen unsere Rahmenbedingungen entsprechend an.

Wir fördern Entwicklung und schauen über „unseren Tellerrand hinaus“.

Wir sehen gesellschafts- und umweltpolitische Veränderungen als Herausforderung, um unser Angebot auf Aktualität hin zu überprüfen und zu erweitern.

2.3 Unser pädagogischer Ansatz

Wir orientieren uns an folgenden Grundkonzepten.

Die Pädagogik von **Maria Montessori**, mit dem Leitgedanken: „Hilf mir, es selbst zu tun“ und einer vorbereiteten Umgebung. Am pädagogischen Ansatz von **Emmi Pikler**, in der sich das freie Spiel, die autonome Bewegungsentwicklung und die beziehungsvolle Pflege verorten lässt. Der **Reggio Pädagogik**, in der wir pädagogischen Fachkräfte Vertraute, Begleiter:innen, Zuhörer:innen und Beobachter:innen sind und das ganzheitliche Lernen des Kindes im Mittelpunkt steht. Darüber hinaus orientieren wir uns an **alltäglichen, situationsbedingten** Lern-Situationen und nehmen die **Vielfalt der Menschen** als Bereicherung an.

2.4 Leitende Prinzipien unserer Haltung¹

2.4.1 Werteleitbild

Wir orientieren uns an den Grundlagen aus „Werte leben, Werte bilden, Wertebildung im Kindergarten“, einer Broschüre des Bundesministeriums Bildung, Wissenschaft und Forschung Österreich.

<https://www.integrationsfonds.at/newsbeitrag/neu-leitfaden-fuer-wertevermittlung-im-kindergarten-3572>

Unsere Werte werden regelmäßig diskutiert, reflektiert und auch ihre Sichtbarkeit, ihre Erlebbarkeit im Alltag überprüft.

¹ Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich; 2009

2.4.2 Bildungsprinzipien²

Die Bildungsprinzipien des Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich bilden eine weitere Grundlage für unser pädagogisches Handeln, unser soziales Miteinander und die ganzheitliche Begleitung des Kindes.

Diese Prinzipien werden jährlich evaluiert und für die weitere Planung professionell aufgearbeitet. Aus den Evaluationsergebnissen ergibt sich der Themenschwerpunkt für das folgende Betreuungsjahr, ebenso dienen die Ergebnisse als Grundlage der internen Aus- und Weiterbildung.

Pädagogische Haltung: Wir zeigen eine offene, wertschätzende und reflektierende Haltung gegenüber den Kindern, Erziehungsberechtigten und Kolleg*innen. Wir sind sensibel für die Bedürfnisse der Kinder und handeln respektvoll, empathisch und einfühlsam. Durch unsere positive Einstellung und unser professionelles Handeln prägen wir das pädagogische Klima und tragen dazu bei, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen.

Empowerment: Kinder werden ermächtigt, ihre Fähigkeiten zu entfalten und selbstbestimmt zu handeln.

Sachrichtigkeit: In unserer pädagogischen Arbeit achten wir in Gesprächen auf begriffliche und inhaltliche Sachrichtigkeit, der jeweiligen Entwicklungsstufe des Kindes angemessen.

Partizipation: Kinder werden aktiv in Entscheidungen – die sie betreffen – einbezogen und haben das Recht, ihre Meinung zu äußern.

Transparenz: Unsere pädagogische Arbeit ist mit monatlicher Elternpost, Informationswänden, Konzepten so gestaltet, sodass Eltern und Kinder Einblicke in die Abläufe und Entscheidungen erhalten.

Bildungspartnerschaft: Es wird eine enge Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften angestrebt, um das Wohlergehen und die Bildungsprozesse der Kinder bestmöglich zu unterstützen.

Inklusion: Alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen, werden gleichberechtigt in die Gemeinschaft integriert und dabei unterstützt.

Differenzierung: Die pädagogische Arbeit berücksichtigt die individuellen Bedürfnisse und Voraussetzungen jedes Kindes, um eine gezielte Förderung zu ermöglichen.

Diversität: Die Vielfalt der Lebenswelten, Kulturen und Hintergründe der Kinder wird respektiert und als Bereicherung wahrgenommen.

Geschlechtssensibilität: Wir achten darauf, Geschlechterklischees zu überwinden und ein Geschlechtsbewusste Pädagogik zu praktizieren.

Lebensweltorientierung: Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Erfahrungen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder aus ihrem unmittelbaren Lebensumfeld.

Individualisierung: Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und entsprechend seiner persönlichen Entwicklung unterstützt und gefördert.

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen: Unsere pädagogische Arbeit zielt darauf ab, Kinder ganzheitlich zu fördern und ihren vielfältigen Lernmöglichkeiten zu bieten, die alle Sinne ansprechen.

² S.o.

3. Umsetzung in unserem pädagogischen Alltag

3.1 Unsere grundlegenden Schwerpunkte

3.1.1 Sprache und Kommunikation

Sprache ist eines der wichtigsten Mittel zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner sozialen Umwelt. Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen.

Bei uns findet Sprachförderung ganzheitlich statt. Wir sind sprachliche Vorbilder und bieten durch Bilderbücher, Fingerspiele, Lieder und Gespräche vielfache Anregungen, um den Kindern eine Erweiterung ihres Sprachschatzes zu ermöglichen. Auch unser Kamishibai ist eine wertvolle Methode, die Sprachentwicklung der Kinder ganzheitlich zu fördern. Für uns ist eine kindgerechte und entwicklungsentsprechende sprachliche Begleitung von verschiedenen Situationen im Kindergruppenalltag ein wichtiger Teil unserer Arbeit. So schaffen wir eine rege Kommunikation untereinander und fördern die Bindung zwischen und zu den Kindern.

Die Sprachentwicklung des Kindes zu fördern, bedeutet für uns:

- das eigene Tun sprachlich zu begleiten
- mit Reimen, Versen, Lieder, erzählten und vorgelesenen Geschichten zu arbeiten
- auf alle Fragen des Kindes bewusst einzugehen
- Gefühle zu benennen und zulassen
- sprachliches Vorbild zu sein
- Sachrichtigkeit in der Sprache einsetzen
- Die Verwendung von kindgerechten Bildkarten

3.1.2 Bewegung und Gesundheit

Die körperliche und seelische Gesundheit eines Kindes ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für eine optimale Bildung und Entwicklung.

Die Grundlage für einen gesunden Lebensstil wird bereits in der frühen Kindheit gelegt. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern **vielfältige Bewegungserfahrungen** und eine **ausgewogene Ernährung** zu ermöglichen. Neben diesen beiden Punkten ist die **psychische Gesundheit** ein weiterer Entwicklungsbereich, auf welchen wir großen Stellenwert legen.

Eine **saisonale und regionale, bewusste Ernährungsweise** bietet die Voraussetzung für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung. Kinder stellen besondere Ansprüche an ihre Ernährung, denn sowohl ihre Bedürfnisse als auch ihr Essverhalten unterscheiden sich von jenen der Erwachsenen.

Daher benötigen Kinder eine in ihrem Alter angepasste Ernährung, die den Anforderungen des wachsenden Organismus entspricht und außerdem kindgerecht zubereitet sowie angeboten wird. Der Verein Rumpelstilzchen verfügt über ein eigens erstelltes **Ernährungskonzept**, welches gerne eingesehen werden kann.

Bewegung

Vielfältige Bewegungserfahrungen beinhalten feinmotorische, graphomotorischen Übungen ebenso, wie grobmotorische Aktivitäten. Ballspiele, Perlen fädeln, malen, zeichnen und kneten sind nur eine kleine Aufzählung.

Kinder entdecken ihre Umwelt aktiv und mit allen Sinnen. Die unstrukturierte Natur bietet den Kindern lebensechte Erfahrungen in den Bereichen der Naturwissenschaften, im Emotionalen sowie im kognitiven Bereich, in den Bereichen der körperlichen und sinnlichen Wahrnehmungen. Wir ermöglichen dies den Kindern durch:

- Zeit in den Außenbereichen, auf Wiesen, Spielplätzen (rennen, toben, langsam, schnelle sein dürfen)
- Ausflüge zum Bodensee und in die umliegende Natur (entdecken, staunen, die Umgebung kennenlernen)
- Die Jahreszeiten mit allen Sinnen erleben (werken, experimentieren mit Naturmaterial)

Kinder sind eigensinnig, können mit ihrem Frohsinn anstecken und manchmal auch leichtsinnig sein. Erkennen scharfsinnig, lieben den Blödsinn und sind für jeden Unsinn zu haben. Wo Kinder sind, da sind auch die Sinne im Spiel!

3.1.3 Psychische Gesundheit

„Die Förderung von Lebenskompetenzen („life-skills“) gilt derzeit als der erfolgreichste Einzelansatz in der ressourcenorientierten Gesundheitsförderung sowie in der Sucht- und Gewaltprävention. Als Lebenskompetenzen werden psychosoziale Fertigkeiten verstanden, die Kinder und Jugendliche befähigen, mit Anforderungen und Schwierigkeiten des täglichen Lebens aus eigener Kraft erfolgreich umzugehen, und ihnen einen angemessenen Umgang mit ihren Mitmenschen ermöglichen (WHO, 1994).

Gesundheitsförderung zieht auf einen Prozess, der allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit ermöglicht und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit befähigen soll. Die WHO (1994) definierte 10 zentrale Kernkompetenzen.

Danach ist lebenskompetent, wer sich selbst kennt und mag, empathisch ist, kritisch und kreativ denkt, kommunizieren und Beziehungen führen kann, durchdachte Entscheidungen trifft, erfolgreich Probleme löst sowie Gefühle und Stress bewältigen kann.“ (SUPRO, Zugriff 1.4.2024)

Wir legen, angelehnt an die Broschüre der SUPRO, großen Wert auf folgende Themenbereiche und werden uns die kommenden Jahre sowohl im Hinblick auf die Mitarbeiter:innen, wie auch die Kinder fokussiert damit auseinandersetzen und weiterbilden.

- A) Selbstwahrnehmung & Empathie
- B) Umgang mit starken Gefühlen & Stress
- C) Kommunikation & Selbstbehauptung
- D) Problemlösefähigkeit & Kreativität

3.2 Fischle, Wald und Natur

Der Wald eröffnet einen natürlichen Spiel- und Lebensraum, der den Grundbedürfnissen der Kinder nach Bewegung, Erforschung, sowie selbstbestimmtem Spiel entgegenkommt. Die motorische, mentale und sozial-emotionale Entwicklung wird durch das Bewegungsangebot, die Beschäftigung mit der Natur und dem sozialen Miteinander nachhaltig gefördert.

Im Wald können unsere Fischle-Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Sie rennen, laufen, hüpfen, balancieren, klettern oder reiten auf Baumstämmen, der Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten sind kaum Grenzen gesetzt.

Das Körpergefühl, die Grob- und Feinmotorik der Kinder werden durch die Zeit im Wald bereits sehr früh und auf ganz natürliche Weise gefördert.

Durch ihr eigenständiges Gestalten und bewegen erfahren sie, was sie sich allein und in der Gemeinschaft zutrauen können. Mutige und selbstbewusste Kinder sind das Ergebnis.

Täglich wandert eine Gruppe von 6-8 Kindern mit mindestens zwei bis drei spezielle für den Wald eingeschulten) pädagogischen Mitarbeiter:innen in den Wald.

Waldzeiten

Wir arbeiten situationsorientiert und richten uns bei der Planung nach den Bedürfnissen der einzelnen Kinder und der Kindergruppe.

Montag-Freitagvormittag (08.30) 09.30 – 11.30 Uhr

Montag-Donnerstagnachmittag (14.00) 14.30 – 16.30 Uhr

Waldplatz

Gegenüber der Landesbibliothek, in einem lichten Waldstück, befindet sich das Waldsofa der Bregenzer Waldspielgruppe. An diesem und weiteren interessanten Plätzen verbringen wir unsere Waldzeit.

Damit auch die Eltern vorbereitet und informiert sind, gibt es einen entsprechenden Leitfaden. Wenn unsere „Fischle & Wald“ Zeit zu Ende ist, treffen wir uns und singen unser Abschiedslied.

*„Wir danke dir du liaba Wald,
du hosch uns spiela lo,
doch jetzt isch zit zum hoamwärts go,
wir möchten wida ko,
Tschüss Wald, Tscchüss“*

3.3 Ebenen der pädagogischen Planung

3.3.1 Strukturelle Jahresplanung und Projekte

Auf Grundlage der Situationsanalyse wird eine strukturelle Jahresplanung erstellt, in der festgelegt wird, welche Feiern gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten stattfinden, welche Aktivitäten, Weiterbildungen für das **Team** notwendig sind und welche Projekte für die **Kinder** angedacht sind. So ist gewährleistet, dass im Team Transparenz und Einigkeit herrscht und der Fokus beim Kind selbst bleibt.

3.3.2 Langzeitplanung

Aus den Evaluationsergebnissen anhand der LEILA ergibt sich der Themenschwerpunkt für das folgende Betreuungsjahr. Zu diesem entwickeln wir individuelle Projekte für beide Standorte. Diese beinhalten kindgerechte Impulse und Experimente. Durch eine Foto-Dokumentation machen wir unsere Projekte transparent für die Kinder und ihre Familien.

Um den Kindern vielfältige Aspekte, Lernfelder und Anregungen zu bieten, beschäftigen wir uns darüber hinaus jeweils über zwei Monate intensiv mit einem Thema. Die Betreuer:innen wählen unter Berücksichtigung der Interessen der Gruppe und der jeweiligen Jahreszeit, ein Thema für die Gruppe aus und bieten in den zwei Monaten verschiedene Angebote dazu an. Die Impulse orientieren sich unter anderem an den sechs Bildungsbereiche des Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.

Bildungsbereiche:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

3.3.3 Individuelle Förderplanung und Gruppenplanung

Individueller Förderplan für einzelne Kinder:

Alle Kinder werden der Reihe nach in den standortbezogenen Teamsitzungen anhand von Fallbesprechungen besprochen. Aus diesen Besprechungen und den Beobachtungen aller Mitarbeitenden erstellt das Team gemeinsam für die besprochenen Kinder einen individuellen Förderplan, welcher je nach personellen Ressourcen mindestens zwei bis dreimal pro Betreuungsjahr durch ein persönliches, kindbezogenes Angebot Anwendung findet. Dafür ist ein Formular vorhanden, welches nach der entsprechenden Förderung in der individuellen Kindermappe abgelegt wird.

Durch die Fallbesprechung soll sich herauskristallisieren, wo aktuell die Themen des Kindes liegen und wo das Kind in seinem Tun von einer individuellen Förderung durch ein Angebot profitieren kann.

Gruppenförderplanung

Im 3-Monats-Zyklus beobachtet die pädagogische Leitung in Zusammenarbeit mit dem Team die gesamte Gruppe. Die beobachteten Themen, Interessen der Gruppe werden reflektiert und ein entsprechendes Förderangebot für die ganz Gruppe geplant und durchgeführt.

Die Impulse und Förderangebote werden von uns mit Fotos dokumentiert und gut sichtbar präsentiert. So haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Erlebnisse mit ihren Eltern zu teilen. Für die Eltern wird unsere Arbeit somit transparent gemacht und bietet gleichzeitig eine wertvolle Möglichkeit des lebendigen Austausches mit ihren Kindern.

3.4 Tagesplanung

Rituale und eine grobe Strukturierung des Tagesablaufes bieten den Kinder Sicherheit. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder dürfen bei uns im Vordergrund stehen. Wir lehnen uns an das Konzept einer Teiloffenen Kindergruppe an, soweit dies dem einzelnen Kind zuzutrauen ist.

7.15 – 8.30	Ankommen der Kinder, Freispiel
8.20 – 9.00	gemeinsame Zubereitung der Jause
9.00 – 9.30	gemeinsame partizipative Jause
9.30 – 11.30	Teiloffen: Freispiel, Waldgruppe, Zeit für Ausflüge, Bewegung, verschiedene freiwillige Impulse, Kreativität, Experimente, Bücher vorlesen
11.30	Abholen der Vormittagskinder, Ankommen der Nachmittagskinder, Tür- und Angelgespräche mit den Eltern, freiwilliger Singkreis
11.30 – 12.15	gemeinsames Mittagessen
12.15 – 13.30	Mittagsschlaf / Mittagsruhe
12.30 – 13.30	Abholen der Vormittagskinder; Freispiel; Tür- und Angelgespräche mit den Eltern
13.30 – 14.00	Ankommen der Nachmittagskinder; Freispiel; Tür- und Angelgespräche mit den Eltern
14.30 – 15.00	Zubereitung der gemeinsamen Jause
15.00 – 15.30	Gemeinsame partizipative Jause
15.30 – 17.30	Teiloffen: Waldgruppe, Zeit für Ausflüge, Bewegung, verschiedene Impulse zu den Themen der Kinder, Kreativität, Experimente, Freispiel, Bücher vorlesen, Singkreis
16.30 – 17.30	Abholen der Kinder; Freispiel; Tür- und Angelgespräche mit den Eltern

3.5 Teiloffenes Arbeiten

Junge Kinder benötigen Sicherheit, vertraute Bindungspersonen und die Geborgenheit eines Rückzugsortes. Ist die Eingewöhnung so weit abgeschlossen, kann das Kind mit einer ihm vertrauten Person alle Lernwerkstätten nach und nach erkunden, später eigenständig aufsuchen. So sind frühe Partizipationserfahrungen ebenso wie auch das Spiel in der Nestgruppe möglich.

In der offenen oder teiloffenen Arbeit müssen die Bedürfnisse und Interessen der jungen Kinder stets im Blick und zeitnahe angepasst werden. Dies bedeutet, dass auch die Nutzung, die Materialien der Lernräume und Nischen immer wieder reflektiert und gegebenenfalls erweitert werden.

3.5.1 Lernwerkstätten und Nischen

Lernwerkstätten und Lernnischen sind ein wesentlicher Bestandteil unserer teiloffenen Arbeit. Sie sind eine flexible, anpassungsfähige und auf die kindlichen Bedürfnisse zentrierte Lernumgebung, welche von einer pädagogischen Fachkraft betreut und erweitert werden. Diese ermöglicht den Kindern, ihre Aktivitäten selbst zu wählen und so in den verschiedenen Bildungsbereichen eigenständig zu agieren.

3.5.1.1 Lernwerkstatt Atelier

Das Atelier bietet verschiedene Werkmaterialien (unterschiedliche Farbstifte, Pinsel, Wasserfarben, diverse Papiersorten, Kleb, Scheren, Spachteln, Kartons, Naturmaterial nach Jahreszeit...), Malen und Werken ist an der Wand, am Boden und am Tisch möglich. Eine große Malwand lädt zu großen Schwung-Bewegungen ein.

Das Atelier lädt zur Förderung der Kreativität, zur Entwicklung künstlerischer Fähigkeiten, zur Förderung des Selbstaudrucks und zum eigenständigen Umgang mit Materialien ein.

3.5.1.2 Lernische Bauen & Konstruieren

Unterschiedliche Bausteine, Konstruktionsmaterial, Werkbank mit Schrauben und Werkzeug, Verschiedene Fahrzeuge, Scheinen und Schienenfahrzeuge sind frei zugänglich und können zu spannenden Erlebniswelten zusammengefügt werden. Lege- und Stapelmaterial in unterschiedlichen Ausführungen, Pappröhren laden zum Bauen ein. Bilder von Bauwerken inspirieren zum Nachbauen. Mit Schleichtiere und Figuren können sich Szenen und Geschichten lebendig und mit viel Spaß nachahmen lassen.

Hier können Kinder ihre eigene Wirklichkeit gestalten und physikalische Zusammenhänge erfahren. Durch intensives zusammenarbeiten wird Teamarbeit, Problemlösekompetenz und Ausdauer gefördert.

3.5.1.3 Lernwerkstatt Bewegung

Sprossenwand, Hängematte, Pikler-Dreieck, Bälle, Reifen. Alles dient dazu, einen Parcours aufzubauen und sich auszutoben. Alleine oder in der Gruppe, solange es Spaß macht, ist alles erlaubt. Die Koordination, das Gleichgewicht und die Gelenkigkeit werden gefördert. Das Miteinander beim gemeinsamen Spiel, aber auch das Setzen und Akzeptieren von Grenzen wird in dieser Lehrwerkstatt erfahren.

3.5.1.4 Lernische Literacy

Sprachentwicklung fördern, Wortschatz erweitern, Interesse an der Sprache, an Büchern wecken, Beziehung zwischen dem Kind und den pädagogischen Fachkräften fördern.

Bücher zur Selbständigen Entnahme sind den Interessen und den Jahreszeiten angepasst. Besondere Bücher, welche die pädagogische Fachkraft einbringt und vorliest, bzw. nacherzählt. Ich-Büchlein lassen dem Kind die Chance, ihrer Familie nahe zu sein, eventuelle Trennungsängste besser zu ertragen.

3.5.1.5 Lernische Entspannung & Ruhe

Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich zurückzuziehen und Stress abzubauen. Sie können ihrer Selbstregulationsfähigkeiten entwickeln. Gemütliche Atmosphäre in einem mit Tüchern behangenen Häuschen auf einer zweiten Ebene. Feine Matten und Kissen laden zum Kuscheln und Träumen ein.

3.5.1.6 Lernwerkstatt Experimente & MINT

Schüttwannen gefüllt mit Naturmaterialien, Experimentieren mit diversen Materialien (Kinetiksand, Schaum, Wasser, Wasserperlen...) Knete, Montessori-Spiele. Möglichkeiten zum Stapeln, Sortieren, Wiegen, Messen bieten erste Erfahrungen mit Natur und Technik.

Das Fördern der naturwissenschaftlichen Bildung, Geschicklichkeit und der visuellen, akustischen und taktilen Wahrnehmung steht hier im Vordergrund.

3.5.1.7 Lernnische Rollenspiel & Lebenswelt

Im Spiel mit Tüchern, Hüten, Figuren, Alltagsgegenständen und Spiegeln können sich Kinder mit ihren Themen auseinandersetzen und in unterschiedliche Rollen schlüpfen. Eine Kinderküche, Geschirr, Puppen und Puppenkleider bietet Raum, um in die Erwachsenenwelt einzutauchen und die Lernform „Arbeiten“ auszuspielen.

3.6 Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlagen unserer Planung beruhen auf einer regelmäßigen Beobachtung und Dokumentation des Lernprozesses jedes Kindes. Dazu arbeiten wir nach unserem eigens entwickeltem Beobachtungskonzept. Jedes Kind wird von unseren pädagogischen Mitarbeiter:innen mindestens dreimal pro Betreuungsjahr in den sechs Bildungsbereichen (siehe BBRP) beobachtet. Der jeweilige Lernprozess des Kindes wird mit einem Foto dokumentiert. Dieses wird gemeinsam mit dem Kind auf das dazugehörige Formular geklebt. So haben die Kinder die Möglichkeit mit dem/der Mitarbeiter:in die beobachtete Situation zu besprechen. Alle Beobachtungsformulare werden am Ende des Beobachtungszyklus gemeinsam in die Portfoliomappen eingeordnet.

Beim Übergang in den Kindergarten bekommt jedes Kind seine Mappe überreicht.

„Wie geht es mir?“ Um den Gefühlen der Kinder noch mehr Raum zu schenken, beobachten wir alle Kinder in einem dreimonatigen Zyklus in ihrem Gefühlszustand. Dafür gibt es eigens angefertigte Formulare, welches über den Zeitraum einer Woche von allen pädagogischen Mitarbeiter:innen befüllt wird und in der Portfoliomappe abgelegt werden. Dies ist Teil unseres Schwerpunktes „Psychische Gesundheit“.

4. Bildungspartnerschaft

4.1 Formen der Einbeziehung von Kindern und Erziehungsberechtigten

Definition Ko- Konstruktivismus

„Der Ko-konstruktive Ansatz ist ein pädagogisch-didaktisches Handlungskonzept der frühen Bildung. Im Vordergrund des Ansatzes steht die Eigenaktivität des Kindes und das Lernen in sozialer Interaktion mit anderen. Neues Wissen, Kompetenzen oder Handlungsstrategien werden gemeinsam und partnerschaftlich entwickelt.“ (Brandl-Götz, 2024)

Dies setzt eine partnerschaftliche und offene, kommunikative Haltung voraus. Es geht nicht darum, dem Kind Wissen vorzugeben, sondern sich vielmehr aufgrund von Kurz- oder langfristigen (geplanten) Beobachtungen, dem Lernweg des Kindes zu nähern.

Es bedeutet, sich gemeinsam mit dem Kind und seinen Erziehungsberechtigten auf den Weg zu machen und sich am kindlichen Lernen zu orientieren. Aktuelle Themen/Interessen des Kindes / der Kindergruppe werden durch Angebote/Impulse aufgegriffen und beantwortet.

Tägliche individuelle Angebote können von den Kindern frei gewählt werden, Gruppenangebote werden demokratisch abgestimmt.

Regelmäßige Reflexionsrunden in den Teamsitzungen lassen uns sensibel werden für die Bedürfnisse der Erziehungsberechtigten.

„Wie beziehen wir Erziehungsberechtigte in unsere tägliche Arbeit (und das Lernen ihrer Kinder) mit ein?

Welche Ziele verfolgen wir damit?

Welche Formen von Einblicken/Mitgestaltung bieten wir den Erziehungsberechtigten? (z.B. Hospitationen)

Wie können wir die Eltern beispielsweise über die Wahl unserer Schwerpunkte oder Jahresthemen einbeziehen?“

Ein **ausgedehntes Eingewöhnungskonzept** lässt viel Teilhabe und Mitbestimmung der Erziehungsberechtigten zu. Unserer schriftlichen Informationen stehen in mehreren Sprachen, sowie einfacher Sprache, zur Verfügung.

Die **monatliche Rumpelpost** bietet Transparenz über den Betreuungsalltag.

Einzelgespräche und Elternabende geben vertieften Einblick in unsere Arbeit und das Lernen, das Wohlbefinden des Kindes.

Wir gehen offen und mit gegenseitigem Respekt aufeinander zu und bringen den Familien eine wertschätzende und anerkennende Haltung entgegen.

Bildungspartnerschaft bedeutet für uns die verlässliche Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Fachkräften / Assistenzkräfte im Verein Rumpelstilzchen. Diese Partnerschaft begreifen wir als einen gemeinsamen Lernprozess, in welchen Eltern und pädagogische Fachkräfte / Assistenzkräfte ihre spezifischen Kompetenzen zum Wohl des Kindes einbringen. Durch Elterngespräche, Tür- und Angelgespräche, Elternabende und gemeinsame Feste pflegen wir die Bildungspartnerschaft und machen unsere Arbeit für die Familien transparent.

4.2 Eingewöhnung

Der behutsame Übergang Ihres Kindes aus der Familie in unsere Betreuung hat eine große Bedeutung. Um diese neue Situation gut zu bewältigen, benötigt Ihr Kind Geduld, Vertrauen und eine liebevolle Begleitung und vor allem eine klare Haltung durch Eltern und pädagogische Fachkräfte. Deshalb nehmen wir uns viel Zeit, um mit Ihnen und Ihrem Kind die Schritte in dieser Eingewöhnungsphase zu gehen.

In der Regel ist dies die erste längere Trennungserfahrung Ihres Kindes, es muss sich in einer fremden Umgebung mit fremden Menschen zurechtfinden. Dabei kann es zu natürlichen Gefühlen wie: Zorn, Wut, Angst, also Stress kommen, die sich durch Weinen oder Schreien ausdrücken können.

Wichtig ist, dass Ihr Kind diese Gefühle ausdrücken darf und vom Erwachsenen verstanden und getröstet wird. Somit werden Stresssituationen nicht vermieden, sondern ermöglichen Ihrem Kind, auch mit negativen Gefühlen umzugehen, diese auszudrücken und dabei Verständnis zu erfahren.

In der Regel dauert der Eingewöhnungsprozess zwei bis vier Wochen, je nach Wohlbefinden Ihres Kindes, selbstverständlich kann diese sensible Phase auch ausgeweitet werden.

Ablauf:

An den ersten drei Tagen werden Sie mit Ihrem Kind jeweils für eine Stunde in der Einrichtung sein. Wir werden Sie bitten, zu einer bestimmten Zeit zu kommen, da es für Ihr Kind leichter ist, wenn es zunächst immer auf die gleiche Situation trifft. Eine Bezugsbetreuer:in nimmt sich Zeit für alle Fragen und erstellt gemeinsam mit ihnen einen Eingewöhnungsplan.

Erlauben Sie Ihrem Kind, sich zu entfernen oder bei Ihnen zu sein, ganz wie es will und genießen Sie das Beobachten Ihres Kindes in seiner neuen Umgebung. In den ersten 2,3 Tagen werden wir noch keine Trennung versuchen, der/die Bezugsbetreuer:in werden sich noch zurückhalten und nur kleine Spielangebote machen, bzw. ersten Kontakt aufnehmen. Ab dem 3., 4. Tag können Sie, in den meisten Fällen, die Einrichtung bereits für eine Stunde verlassen, wichtig ist, dies Ihrem Kind zu erklären, sich zu verabschieden und verlässlich nach der vereinbarten Zeit wieder da zu sein. Ab diesem Zeitpunkt wird die Betreuung täglich in Absprache mit Ihnen und unter Beachten der Reaktion Ihres Kindes ausgeweitet.

Wenn Ihr Kind sich trotz Abschiedsschmerz von uns trösten lässt, können wir von einem gelungenen ersten Beziehungsaufbau sprechen und die Eingewöhnung ist vorläufig abgeschlossen. Wir werden Ihnen täglich ein Feedback über den weiteren Verlauf geben, damit Sie Ihr Kind mit einem guten Gefühl in unserer Betreuung lassen können.

4.3 Feste und Feier

In unseren Kindergruppen gibt es einige wiederkehrende Rituale über das Jahr verteilt. Gemeinsames Feiern fördert das emotionale und soziale Eingebunden-sein in der Gemeinschaft. Gleichzeitig bieten die gemeinsamen Feste den Erziehungsberechtigten einen Einblick in die Kindergruppe und sorgen somit für Transparenz.

Informationsabend: Im Oktober laden alle Gruppen die Erziehungsberechtigten zu einem Informationsabend ein. Es wird die Möglichkeit geboten sich kennenzulernen und organisatorische Abläufe zu besprechen. Unter anderem stellt ein Vorstandsmitglied den Verein Rumpelstilzchen vor.

Lichterfest: Im Dezember findet das Lichterfest statt. Wie der Name schon verrät, gestalten wir mit den Kindern Lichter, die wir dann bei uns im Garten aufstellen und eine geheimnisvolle Stimmung entstehen lassen. Auch Verwandte und Freunde der Familie sind eingeladen. Wir erfreuen uns am reichhaltigen Buffet, an dem sich alle beteiligen.

Sommerfest: Vor den Sommerferien veranstalten wir ein Sommerfest, um uns voneinander zu verabschieden und den Familien noch einmal die Möglichkeit zu geben, sich untereinander auszutauschen.

Geburtstagsfeier: Wir bieten ein kindgerechtes Geburtstagsritual mit gemeinsamen Kuchenbacken, einem Singkreis, Geburtstagsumhang und Jahresperle an. Das Kind zeigt seine Identität anhand eines goldenen Handabdruckes, welcher in seine persönliche Mappe eingefügt wird. Jedes Geburtstagskind bekommt ein selbstgemachtes Geschenk von uns überreicht.

5. Qualitätsmanagement

5.1 Personalentwicklung

Wir haben ein gemeinsames Ziel und einen gemeinsamen Auftrag, welchen wir jährlich neu reflektieren. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich und individuell zu begleiten und zu unterstützen. Den Kindern Sicherheit zu geben und einen Platz zum Wohlfühlen zu bieten.

Um neu gewonnenen Mitarbeiter*innen zur Seite zu stehen, verfügt das Rumpelstilzchen über ein **Onboarding-Konzept**. Eine Mentorin begleitet die Mitarbeiterin über die ersten Monate hinweg als unterstützende Ansprechpartnerin.

Alle Mitarbeiter:innen nehmen an Fortbildungen und internen Workshops teil. In regelmäßigen Teamsitzungen planen, reflektieren, diskutieren wir und entwickeln neue Ideen, um einen qualitativ hochwertigen Betreuungsalltag zu bieten. Jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter nimmt jährlich an den vorgegebenen Weiterbildungen teil.

Unsere Mitarbeiter:innen zeigen alle Bereitschaft zur Selbstreflexion, übernehmen Verantwortung, und bringen sich aktiv in der Teamarbeit ein. Wo vielfältige Menschen zusammenarbeiten, darf es auch einmal rumpeln. Konflikte gehören zum Leben dazu. Sie werden angesprochen und versucht zeitnahe zu lösen.

5.2 Qualitätsentwicklung und Sicherung

Qualitätssicherung findet im Rumpelstilzchen fortlaufend statt.

Team

Alle Mitarbeiter:innen sind pädagogisch ausgebildet und haben Großteils langjährige Erfahrung, auch mit ihren eigenen Kindern. In regelmäßigen Teamsitzungen reflektieren die Mitarbeiter:innen ihre Rolle als pädagogische Assistent:innen und Fachkräfte. Interne Klausuren, Workshops, Supervisionen und Fortbildungen zu verschiedenen Themen werden jedes Jahr organisiert und durchgeführt.

Mitarbeiter:innen-Gespräche mit der jeweiligen pädagogischen Hausleitung finden mindestens einmal jährlich statt. Alle Mitarbeiter:innen absolvieren einen Erste-Hilfe-Kurs, (Grundlage und Kinder-Säuglingsnotfall) welcher in regelmäßigen Abständen – alle 2 Jahre - aufgefrischt wird.

Erziehungsberechtigte und Kinder

Fragebögen zur Qualität unserer Arbeit werden regelmäßig ausgeteilt und ausgewertet, damit wir auf die Wünsche und Anregungen der Familien reagieren können. Reflexionsbögen über die abgeschlossenen Eingewöhnungen werden nach Abschluss einer Eingewöhnung eingeholt, damit wir uns weiterentwickeln können.

5.3 Öffentlichkeitsarbeit

Alle relevanten Informationen befinden sich auf unserer stets aktualisierten Website. Jährliche Informations- und Anmeldenachmittage finden an beiden Standorten im Januar statt.

5.4 Datenschutz

Der Verein Rumpelstilzchen verarbeitet und speichert alle personenbezogenen Daten ausschließlich auf Grundlage der vorgegeben gesetzlichen Bestimmungen. Dies wird von unserer Datenschutzbeauftragten (Kordinatorin) kontrolliert.

5.5 Website

<https://wp.rumpelstilzchen.co.at>

Betreuung durch Koordinatorin

5.6 Evaluation des Konzeptes

Datum der Evaluation	Angepasste Inhalte, Erweiterungen	Zuständige Personen
10.6.2024	Erstellen von standortbezogenen Konzepten Vertiefte Schwerpunkte Teiloffenes Arbeiten, Funktionsräume Förderplanung Beobachtung des Gefühlszustandes der Kinder	Nadja Pfattner Sibel Bicki

6. Kontakt und weitere Information

Koordinatorin

Sanja Riedmann-Taxer

0650 4341 101

Bürozeiten: Montag, Dienstag, Freitag 8.30-11.30

koordination@rumpelstilzchen.co.at

Stellvertretende Koordinatorin

Nadja Pfattner

0650 4341 104

info@rumpelstilzchen.co.at

Kindergruppen Klostergasse

Klostergasse 36

Schmetterlinge: 0650 4341 102

Frösche: 0650 4341 103

Pädagogische Leitung: Bicki Sibel

Bürozeiten: Donnerstag 8.00-12.00

info@rumpelstilzchen.co.at

(Stellvertretung: Pfattner Nadja)

Kindergruppen Weidach

Landstraße 3

Fische: 0650 4341 104

Pädagogische Leitung: Pfattner Nadja

Bürozeiten: Mittwoch 8.00-12.00

info@rumpelstilzchen.co.at

(Stellvertretung: Bicki Sibel)

Anmeldung und Information

Bei Erstanmeldungen, Fragen zu An- und Abmeldung und sonstigen Informationen rund um Betreuung und Platzvergabe. koordination@rumpelstilzchen.co.at

6.1 Anmeldung und Kündigung

Anmeldung

Informationen sind telefonisch oder per Mail bei der Koordination einzuholen oder auf der Website zu finden.

Bürozeiten Koordinatorin: Montag, Dienstag, Mittwoch: 8.30 – 13.30

koordination@rumpelstilzchen.co.at;

+43 650 4341101

Im Jänner findet an beiden Standorten ein Informations- und Anmeldenachmittag statt.

Dieser Termin wird auf unserer Website bekannt gegeben.

Kinder werden, wenn freie Plätze zur Verfügung stehen, auch während dem Betreuungsjahr aufgenommen, allerdings behalten wir uns zwischen Februar und Juli eine Ruhephase für die Kindergruppen vor und bieten in dieser Zeit keine neuen Eingewöhnungen an.

Kündigung

Nach Vertragsunterzeichnung ist eine Woche Kündigungsfrist möglich (vorausgesetzt sie überschneidet sich nicht mit dem Beginn der Eingewöhnung). Kündigungen für Herbstkinder, die vor dem 30.6. Betreuungsverträge unterzeichnet haben, können bis 30.6. schriftlich bei der Hausleitung erfolgen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bei späterer Abmeldung eine Stornogebühr von einem Monatsbeitrag zu entrichten ist. Ab dem ersten Tag der Eingewöhnung kann der Platz in den ersten zwei Kalendermonaten jeweils zum Monatsende schriftlich gekündigt werden. Danach kann eine Kündigung des Betreuungsvertrages vonseiten der Eltern nur schriftlich auf den 30. November, 28. Februar, 31. Mai oder 31. August erfolgen. Sie müssen diese der Hausleitung spätestens einen Monat im Vorhinein per Kündigungsformular (erhältlich bei der Hausleitung) bekannt geben.

6.2 Elternbeiträge

Die Betreuungskosten ergeben sich aus dem Alter des Kindes und den gewünschten Modulen.

Der Stichtag ist der 31.8. des Jahres

Mindestbuchung:

Für Kinder bis zum dritten Lebensjahr: mind. 3 Halbtage, ab drei Jahren: fünf Halbtage

Tarife

Diese entnehmen Sie der aktuellen Beilage des Betreuungsjahres. Die Abrechnung erfolgt monatlich mittels Abbuchungsauftrag jeweils bis zum 10. eines Monats. Solange der Platz für das Kind reserviert ist, wird der Elternbeitrag auch bei Abwesenheit (Urlaub, Krankheit...) fällig.

Mitgliedsbeitrag Verein Rumpelstilzchen

Aufgrund unserer Rechtsform eines Vereines können -laut Statuten - ausschließlich Kinder von Vereinsmitgliedern betreut werden. Der Beitritt zum Verein und somit die Entrichtung des Mitgliedbeitrages sind Voraussetzung. Ein vorzeitiges Ausscheiden des Kindes aus dem Rumpelstilzchen und somit auch der Erziehungsberechtigten aus dem Verein hat keine Rückerstattung des Mitgliedbeitrages, welcher jeweils für ein Betreuungsjahr eingehoben wird, zur Folge.

6.2.1 Mögliche Förderungen

3-jährigen Förderung des Landes Vorarlberg

Derzeit gelten die Bestimmungen, dass ein Kind, das zum Stichtag 31.08. des jeweiligen Schuljahres das 3.Lebensjahr vollendet hat, vom Land Vorarlberg gefördert wird. Es gilt der Mindesttarif ab dem 31.08.24 für bis zu 25 Stunden € 45/Monat. Jede weitere Stunde wird laut Tarifkorridor des Landes für dreijährige Kinder abgerechnet. Diesen finden sie auf unserer aktuellen Tariftabelle.

Soziale Staffelung des Landes Vorarlberg

Unter www.vorarlberg.at/kinderbetreuung finden sie alle erforderlichen Informationen. Den Antrag stellen sie bei der Koordinatorin per Mail. Bei Fragen stehen wir ihnen gerne zur Verfügung.

Förderung des Mittagessens der Stadt Bregenz

Die Stadt Bregenz übernimmt einen kleinen Teil der Kosten für das Mittagessen von Kindern, welche in Bregenz wohnhaft sind. Die daraus entstehenden Preise für ein Mittagessen entnehmen sie bitte unserer aktuellen Tariftabelle.

Arbeitsmarktservice AMS

Möglichkeiten einer finanziellen Förderung der Betreuungsstunden können je nach Voraussetzungen der Eltern gegeben sein, dazu ist direkt beim AMS anzufragen.

7. Literatur

Brandl-Götz, Tanja, 2024. *Ko-konstruktiver Ansatz* [online]. *socialnet Lexikon*. Bonn: socialnet, 26.01.2024 [Zugriff am: 27.03.2024]. Verfügbar unter: <https://www.socialnet.de/lexikon/28205>.

BMBWF: *Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich*. Endfassung August 2009. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Wien. 2020.

BMBWF: *Werte leben, Werte Bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit* (2015) <https://www.integrationsfonds.at/newsbeitrag/neu-leitfaden-fuer-wertevermittlung-im-kindergarten-3572> (Zugriff am 29.3.2024)

SUPRO – Gesundheitsförderung und Prävention. Stiftung Maria Ebene. *Gesund aufwachsen in Vorarlberg* (2023) <https://www.gesundaufwachsen.at/lebenskompetenzen> (Zugriff am 1.4.2024)